

Signatur: 2025.SR.0168
Geschäftstyp: Interpellation
Erstunterzeichnende: Nadine Aebischer (SP), Simone Richner (FDP), Béatrice Wertli (Mitte)
Mitunterzeichnende: Johannes Wartenweiler, Monique Iseli, Valentina Achermann, Helin Genis, Bernadette Häfliger, Emanuel Amrein, Szabolcs Mihályi, Judith Schenk, Nora Krummen, Dominique Hodel, Chandru Soma-sundaram, Shasime Osmani, Cemal Özçelik, Laura Binz, Dominik Fitze, Laura Brechbühler, Janina Aeberhard, Salome Mathys, Denise Mäder, Natalie Bertsch, Debora Alder-Gasser, Corina Liebi, Thomas Hofstetter, Georg Häsler, Sibyl Eigenmann, Laura Curau, Michelle Steinemann, Nicolas Lutz, Mirjam Roder, Tanja Miljanovic, Carola Christen, Francesca Chukwunyere, Lukas Wegmüller
Einreichdatum: 22. Mai 2025

Interpellation: YB-Meisterinnen feiern – Gleichstellung im Sport voranbringen!

Fragen

Der Gemeinderat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche konkreten Schritte unternimmt die Stadt Bern im Hinblick auf den Titelgewinn der YB-Frauen und die Austragung der UEFA Women's Euro 2025, um die Gleichstellung im Fussball und im Sport insgesamt zu stärken?
2. Welche kurzfristigen und langfristigen Massnahmen verfolgt oder plant die Stadt zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Sportlerinnen und frauenspezifischen Sportanlässen im Stadtbild (z. B. durch Kampagnen, Signaletik, Infrastruktur, Events)?
3. Mit welchen symbolischen Massnahmen will der Gemeinderat die YB-Frauen würdigen (z. B. durch Empfänge, Kooperationen mit Bernmobil oder stadträumliche Sichtbarkeit)?
4. Ist vorgesehen, Gleichstellung im Sport explizit im nächsten Aktionsplan Gleichstellung der Stadt Bern (ab 2027) zu integrieren? Falls nein: weshalb nicht?

Begründung

Der Sport hat auf gesellschaftlicher Ebene eine zentrale Bedeutung für Integration, Gesundheit und Gleichstellung. Trotz wachsender Anerkennung des Frauensports bestehen weiterhin strukturelle Hürden und ein Mangel an Sichtbarkeit. Das zeigt sich sowohl in nationalen Studien als auch konkret in der Stadt Bern: Die YB-Frauen haben 2025 mit über 10'000 Zuschauerinnen einen historischen Titel gefeiert, doch die Sichtbarkeit solcher Erfolge bleibt oft begrenzt. Dieser Erfolg verdient öffentliche Anerkennung in gleichem Masse wie bei den Männern. Städte und Gemeinden tragen eine entscheidende Verantwortung, insbesondere im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips, das der Sportförderung in der Schweiz zugrunde liegt. Gemäss diesem Prinzip sind Gemeinden zentrale Akteurinnen, wenn es um infrastrukturelle, kommunikative und symbolische Anerkennung im Sport geht. Die Stadt Bern positioniert sich in ihrer Strategie zwar als „Sportstadt der Schweiz“ und will Sportarten mit hohem Frauenanteil gezielt fördern. Gleichzeitig ist jedoch festzustellen, dass der aktuelle Aktionsplan Gleichstellung (2023-2026) keine spezifischen Massnahmen für den Sportbereich enthält. Gleichstellung bedeutet, sportliche Erfolge unabhängig vom Geschlecht gleich zu würdigen. Symbolische Anerkennung – z. B. durch Sichtbarkeit im öffentlichen Raum – hat nachweislich Einfluss auf gesellschaftliche Wertschätzung, Nachwuchsförderung und Sponsoringbedingungen. Im Jahr 2020 fuhr nach dem Titel der YB-Männer ein speziell gestaltetes Tram durch Bern – ein starkes

Zeichen der Anerkennung. Für die Meisterinnen der YB-Frauen fehlt bislang ein vergleichbares öffentlich sichtbares Zeichen. Trotz wachsender Beliebtheit bleibt der Frauensport in der medialen und öffentlichen Wahrnehmung stark unterrepräsentiert. Sichtbarkeit gilt als Schlüsselfaktor für strukturelle Gleichstellung. Das BASPO betont in seiner Strategie zur Frauenförderung die Bedeutung sichtbarer Zeichen wie Kampagnen oder Events im Stadtraum. Sie fördern die Motivation von Mädchen und jungen Frauen, sich selbst sportlich zu engagieren, und stärken Teilhabe und Vielfalt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die Stadt Bern – im Rahmen ihrer Zuständigkeiten – die Gleichstellung im Sport gezielt fördert, insbesondere in Bezug auf Kommunikation, Infrastruktur und Sichtbarkeit.

Antwort des Gemeinderats

Dem Gemeinderat sind Sport und Sportförderung wichtige Anliegen. Dabei geht es ihm nicht nur um den Spitzensport, sondern insbesondere auch um den Breitensport. Die Stadt Bern stellt Bevölkerung und Sportvereinen Sport-Infrastruktur wie Rasenplätze, Turnhallen, Hallen- und Freibäder sowie Eisbahnen zur Verfügung und lädt Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene mittels vielfältigem Bewegungsangebot zur sportlichen Betätigung ein.

Im Sinn der Gleichstellung und Inklusion sollten städtische Angebote und Infrastruktur allen Bevölkerungsgruppen gleichermassen zugänglich sein. Die Beteiligung von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern ist bei den städtischen Sportangeboten ausgeglichen. Bei anderen Gleichstellungsthemen gibt es jedoch noch Aufholbedarf, weil der Zugang nicht für alle Menschen gleich niederschwellig ist. Die Website [«Berner Freizeit barrierefrei»](#) gibt eine Übersicht über barrierefreie Angebote, so dass der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, die Sport treiben, erhöht werden kann. Auch queere Menschen fühlen sich in herkömmlichen Sportangeboten nicht immer willkommen und sicher, zum Beispiel, weil sie in Teams mit binärer Geschlechtersegregation nicht zugelassen sind. Das Sportamt hat in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Gleichstellung in Geschlechterfragen eine [Übersicht](#) über queerfreundliche Trainingsmöglichkeiten in Bern veröffentlicht, um das Sportangebot in Bern für LGBTIQ-Menschen attraktiver zu machen.

Zu Frage 1:

Im Juli 2025 hat die Stadt Bern im Rahmen der Fussball-Europameisterschaft der Frauen unter dem Motto «Berner Ballzauber» ein grosses Fest organisiert, bei dem Sportlerinnen, insbesondere Fussballerinnen, im Mittelpunkt standen. Nicht nur im Stadion, sondern auch in den Fanzonen Bundesplatz und Waisenhausplatz lenkte ein abwechslungsreiches Programm den Fokus der Öffentlichkeit auf Frauen und Mädchen im Sport. Zahlreiche Legacy-Massnahmen, die über die Europameisterschaft hinaus andauern, sollen nicht nur die Sichtbarkeit von Frauen im Spitzensport verbessern, sondern den Zugang aller Frauen und Mädchen zum Sport erleichtern.

Um die Geschichte des Fussballs von Frauen bekannter zu machen, hat die Stadt Bern das Buch «Das Recht zu kicken» von Marianne Meier und Monika Hofmann mitfinanziert. Die beiden Autorinnen haben das Buch an einem Kamingespräch zur Gleichstellung im Erlacherhof dem Publikum vorgestellt und mit YB-Spielerinnen Thais Hurni über Gleichstellung im Fussball gesprochen. Die Geschichte des Fussballs von Frauen wurde ausserdem als kurzer spannender Film «Unstoppable» während der ganzen Euro in einem eigens dafür errichteten Kubus auf dem Waisenhausplatz gezeigt.

Die Stadt Bern hat darüber hinaus den Fussballverband Bern Jura (FVBJ) bei zahlreichen Projekten und Anlässen zum Thema Fussball von Frauen unterstützt. Ausserdem hat sie als weitere Legacy-Massnahme einen Beitrag geleistet an das alternative Fussballturnier «Bend it like Bern», an dem am 19. und 20. Juli 2025 Finta-Teams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teilnahmen. In den Berner Quartieren liessen Tiefbau Stadt Bern sowie die Fachstelle Fuss und Veloverkehr Mädchen und junge Frauen die Wege zu den Euro-Standorten mit Fussballmotiven bemalen.

Zu Frage 2:

Der Gemeinderat plant nach der Kampagne Berner Ballzauber keine weitere Kampagne zur Erhöhung der Sichtbarkeit von Spitzensportlerinnen. Wenn es nicht gerade Grossanlässe wie die Euro 08 und die Euro 25 sind, für die sich die Stadt als Host City beworben hat, genehmigt der Gemeinderat Sportanlässe auf Anfrage, ohne selbst spezifische Sportevents durchzuführen. Zurzeit hat der Gemeinderat Kenntnis von zwei Frauensportanlässen, die 2026 in Bern geplant sind: dem Schweizer Frauenlauf, der jährlich im Juni stattfindet, und dem Frauen-Radsport-Event Tour de Berne, der 2025 aufgrund der Euro pausiert hat.

Im Breitensport will die Stadt Bern den Zugang zur Sportinfrastruktur für diverse Sportler*innen verbessern. Im Rahmen der Euro 25-Legacy-Massnahmen verbessert die Stadt Bern die Situation von Fussball spielenden Frauen und Mädchen mit gezielten Infrastrukturmassnahmen. Um untervertretene Gruppen zu fördern, gilt bei mehreren gleichzeitigen Anfragen für einen freien Trainings-Slot, dass (wie bisher) Nachwuchs- gegenüber Erwachsenenteams und (neu) Mädchen- gegenüber Knabenteams und Frauen- gegenüber Männer-Trainingsgruppen priorisiert werden.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat entscheidet jeweils situativ über die Würdigung von Sportvereinen. Zu Ehren der beiden Berner Meisterinnen-Teams wehten vom 22. Mai bis 5. Juni 2025 die SCB- und die YB-Fahne auf dem Erlacherhof. Am 19. Juli 2025 wurden die Frauen der Schweizer Nati auf der Hauptbühne der Fanzone Bundesplatz gefeiert. Am 22. Juli wurden gleichenorts die YB-Frauen geehrt und am 4. September 2025 hat sie der Gemeinderat gemeinsam mit den SCB-Frauen im Erlacherhof empfangen. Seit Juni 2025 und somit auch während der Fussball-Europameisterschaft der Frauen verkehrt ausserdem ein YB-Tram von BernMobil zur Feier des Meisterinnentitels.

Zu Frage 4:

Der aktuelle Aktionsplan für Gleichstellung von Frauen und Männern und von LGBTIQ-Menschen läuft bis 2026. 2025 beginnen die Arbeiten zur Erstellung des Folgeaktionsplans mit einer Laufzeit von 2027 bis 2030. Themen, Ziele und Massnahmen werden in einem partizipativen Prozess unter Einbezug von Vertreter*innen aller städtischen Direktionen und verschiedener Zielgruppen erarbeitet. Welche Themen im Aktionsplan Eingang finden, hängt einerseits vom eruierten Bedarf ab, andererseits von den Möglichkeiten und den Ressourcen der involvierten Verwaltungsstellen, Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen. Der Gemeinderat steht der Aufnahme des Themas Sport und Gleichstellung im neuen Aktionsplan offen gegenüber, will jedoch das Resultat des eben begonnenen Erarbeitungsprozesses nicht vorwegnehmen.

Bern, 10. September 2025

Der Gemeinderat